

(Berichterstatter Vizepräsident Oberbürgerm. Geh. Rat Dr. **Scutler**.)

(A) lich darüber nur freuen, daß die Stadt Leipzig die Bereitwilligkeit gezeigt hat, durch ihr Entgegenkommen dieses Experiment am Leipziger Seminar zu ermöglichen. Daß dort ein großes Rekrutentontingent, wenn ich so sagen darf, für derartige junge Leute besteht, liegt schon deshalb auf der Hand, weil Leipzig, wenn ich nicht irre, drei oder gar fünf solche Realschulen hat, wenn man die unteren Klassen der Oberrealschule hinzurechnet. Es ist deshalb durchaus richtig, daß man diesen Versuch unternimmt. Man wird vielleicht zweierlei damit erreichen, nämlich daß gewisse Gesellschaftskreise, die jetzt nicht dazu kamen, ihre Söhne auf das Seminar zu senden, sondern auf die Realschule, die sie für etwas Besseres und Höheres hielten, gehen ließen, doch dazu übergehen, ihre Söhne nunmehr von der Realschule, die sie absolviert haben, auf ein Seminar überzuführen, und es ist nicht ausgeschlossen, daß der Geist der Seminare sich dadurch noch etwas ändert

Man hat sich schließlich dazu entschlossen, diese Bauten zu bewilligen. Die Pläne liegen aus. Die 413 000 M., gemeinjährig zur Hälfte, werden Ihnen zur Annahme empfohlen.

Das Lehrerinnenseminar habe ich bereits besprochen. Es erübrigt sich für mich, Ihnen nur noch zu empfehlen:

(B) „II. bei Kap. 95, Seminare, unter Abminderung der Einstellung in Tit. 8d der Abteilung B von 225 000 M. auf 215 000 M. gemeinjährig in der Spalte des Jahresbetrags und des künftig wegfallenden Betrags, im übrigen aber nach der Vorlage

A. bei den Seminarkassen die Einnahmen in Tit. 1 bis 4 mit 155 735 M. zu genehmigen, die Ausgaben in Tit. 5 bis 20 mit 3 204 547 M., darunter 37 603 M. künftig wegfallend, zu bewilligen, die Vorbehalte nach Tit. 5 und nach Tit. 11 zu genehmigen;

B. Allgemeine Ausgaben zu Zwecken der Seminare, die Ausgaben in Tit. 1 bis 8 mit 1 304 545 M., darunter 608 500 M. künftig wegfallend, zu bewilligen und die Vorbehalte nach Tit. 7 und nach Tit. 8 zu genehmigen.“

**Präsident:** Das Wort hat Se. Excellenz der Herr Wirkl. Geh. Rat Dr. **Mehnert**.

Wirkl. Geh. Rat Dr. **Mehnert**, Excellenz: Der Herr Berichterstatter hat bereits in dankenswerter Weise im Auftrage der Deputation Verwahrung eingelegt gegen die Vorwürfe, die von der Zweiten Kammer bei Beratung dieses Statkapitels gegen die Erste Kammer im allgemeinen — im speziellen bezogen sie sich mehr auf meine Person — erhoben worden sind. Was aber die Vorwürfe anlangt, die gegen meine Ausführungen vom

29. Februar gerichtet worden sind, so hat schon der Herr Abg. Dr. **Böhme** in der Zweiten Kammer in sehr freundlicher Weise sich meiner Person angenommen und darauf hingewiesen, daß meine hauptsächlichsten Darlegungen von unseren gemeinsamen Gegnern nicht widerlegt worden sind.

Inzwischen ist aber auch seit jenem 29. Februar ein Buch erschienen, das nach mehrfacher Richtung hin das kräftig unterstützt, was ich damals ausgesprochen habe. Das Buch liegt vor mir und heißt: „Unser aller Sorgenkind, die Volksschule. Von Dr. **Edhardus**.“ Ich empfehle dieses Buch einem jeden von Ihnen. Es ist mit einer großen und eingehenden Sachkenntnis geschrieben, die im einzelnen geradezu verblüffend wirkt und die ein ausgezeichnetes Bild unseres gesamten Volksschulwesens überhaupt gibt. Ich möchte unserer hohen Unterrichtsverwaltung empfehlen, jedem Mitgliede der Schuldeputation dieses Buch „Unser aller Sorgenkind, die Volksschule“ — mehrfach deutungsvoll — in die Hand zu geben. Ich glaube, die Verhandlungen der Deputation werden dadurch gewiß nicht verlängert werden.

Aber noch etwas anderes ist seit jenem 29. Februar geschehen. Der oberste Leiter unseres Schulwesens, Se. Excellenz der Herr Kultusminister, hat bei der Einweihung eines Seminars, des Seminars in Zwickau, Worte gesprochen, die ich dankbaren Herzens gelesen und vernommen habe und die sich im Endziele durchaus mit meinen Ausführungen decken. Ich bitte um die Erlaubnis, einige dieser Sätze hier zu wiederholen.

Wenn der Herr Kultusminister in seiner Rede hervorgehoben hat, daß

„durch die sorgsame Pflege des Deutschtums und der vaterländischen Geschichte die Zöglinge für unsere engere und weitere Heimat begeistert und durch Versenkung in die erhabenen Vorbilder unserer Fürsten und unserer großen Geister und Kriegshelden zu edlen Taten angespornt werden sollen“,

und wenn er weiter darauf hinwies,

„daß sie dann auch dankbar sein würden für unser reichbegnadetes Vaterland, für seine hohe Kultur und für seine Segnungen und daß sie gefeit sein würden gegen alle an sie herantretenden unerfüllbaren Utopien“,

so hat dies meine und, wie ich mit Recht annehme, auch unserer Hohen Kammer einmütige volle Billigung und Zustimmung, ebenso wie der Hinweis des Herrn Ministers, daß

„die künftigen Lehrer unentwegt einzutreten haben für das unzertrennliche Wohl von König und